

Stadtviertel München, 21.03.2015

Aubing

Zentrum für das Viertel

---

---

Von Ellen Draxel

Im Erdgeschoss des Hauses an der Ubostraße 9 ist es, wenn draußen eisige Temperaturen herrschen, auch drinnen alles andere als kuschelig warm. Die Räume verfügen über ein Heizungsprovisorium, eine Art Gebläse - und das lädt im Winter nicht gerade zum Verweilen ein. Weshalb kulturelle Events dort bislang nur in den Sommermonaten stattgefunden haben. Das soll sich künftig ändern. Das Kulturreferat will das "Ubo 9" zum ganzjährig aktiven Kulturzentrum ausbauen - als "Haus der Begegnung, das durch sein Wirken das kulturelle und künstlerische Leben im 22. Stadtbezirk fördert".

Amateur- und Profikünstler aus dem München Westen sollen auf 500 Quadratmetern Platz für Ausstellungen, Vorträge, Seminare, Workshops oder Beratungsangebote vorfinden. Bildende Künstler, Musiker, Literaten, Filmemacher oder Kabarettisten sind eingeladen, die Räumlichkeiten zu nutzen. Ebenso wie sozial oder bürgerschaftlich engagierte Gruppen. Das Kommunalreferat hat bereits Geld zur "Mindestertüchtigung der haustechnischen Anlagen" des Gebäudes bereitgestellt. Damit können Toiletten saniert, eine neue Heizungsanlage installiert und der Brandschutz auf den aktuellen Stand gebracht werden.

Positive Aussichten also - wäre da nicht die Dissonanz zwischen Verwaltung und Lokalpolitik. Die Stimmung im Bezirksausschuss Aubing-Lochhausen-Langwied über das jüngste Procedere des Kulturreferats in Bezug auf das Ubo 9 korrespondiert eher mit den frostigen Celsius-Werten als mit euphorischer Begeisterung. Am Ziel an sich liegt das nicht: Die Lokalpolitiker wünschen sich seit Jahren ein Kulturzentrum für ihr Viertel.

Aber sie sind sauer, weil das Kulturreferat sie bittet, dem Verein "Kulturnetz 22" als vorübergehendem Träger zuzustimmen und ein Betriebskonzept zu befürworten, das nach Ansicht von SPD-Fraktionssprecher Thomas Hampel lediglich "stümperhaft" ausgearbeitet ist. "Wir fühlen uns total verschaukelt: Das Kulturreferat tut so, als hätten wir noch eine Entscheidungsmöglichkeit", ärgerte sich Hampel in der jüngsten Sitzung des Gremiums. "Dabei hat das Kulturreferat längst einen Vertrag mit dem Kulturnetz 22 geschlossen." Die ganze professionelle Vorgehensweise sei damit "Makulatur". Gegen den Verein selbst, betonen die Stadtteilvertreter, hätten sie gar nichts. "Aber wir - und die Bürger - wollen wissen, was im Ubo 9 künftig laufen soll."

Der am 24. November unterschriebene Vertrag, relativiert Wolfgang Mayer, der Vorsitzende von "Kulturnetz 22", regle noch keine Betriebsträgerschaft. "Das ist eine reine Organisationsvereinbarung, ein Verwaltungsakt, wie er auch mit einem Hausmeister hätte abgewickelt werden können." Es gehe darum, den Mindestbetrieb im Ubo 9 bis zum Beginn der Umbaumaßnahmen zum Jahresende zu sichern. Der Verantwortliche im Kulturreferat für die Aubinger Räume ist in den Ruhestand getreten, eine Zwischenlösung musste gefunden werden.

Mayer koordiniert nun die Belegungsanfragen, Inhalte initiiert der Verein noch nicht - obwohl er sich langfristig durchaus als Impulsgeber versteht. "Wir machen das momentan, auch ohne

politisches Mandat - weil wir das Interesse am Ubo 9 aufrechterhalten wollen", erklärt der Vorsitzende. Die 10 000 Euro, die das Kulturreferat für die Übergangslösung zur Verfügung stellte, hat der Verein bislang nicht angerührt. "Wir warten auf die rechtliche Grundlage." Das Kulturnetz 22 fungiert als Quintessenz der Aubinger Vereine, hinter jedem der 20 Mitglieder steht quasi ein ganzer Verein.

Wie die finanzielle Förderung in der Ausbauphase und danach aussehen soll, warum das Kulturreferat ausgerechnet das Kulturnetz 22 als vorläufigen Träger ausgewählt hat, welche konkreten Anforderungen das Betriebskonzept an den Betreiber stellt und ob der Bezirksausschuss selbst zum bevorrechtigten Nutzerkreis der Räumlichkeiten gehören soll - das Stadtteilgremium hat viele Fragen an das Kulturreferat formuliert.

Wolfgang Mayer und ein Vertreter des Kulturreferats sollen nun, das zumindest ist der Wunsch des Bezirksausschusses, in der April-Sitzung des Stadtteilgremiums ihre Vorstellungen für das Ubo 9 erläutern. Mayer kommt gerne, er hätte das auch schon früher getan, wäre er darum gebeten worden. "Eine breite Konsensbildung ist mir wichtig." So wichtig, dass das Kulturnetz überlegt, einen Aufsichtsrat mit jeweils einem Vertreter aus dem Kulturreferat, der Arbeitsgemeinschaft der Aubinger Vereine und dem Bezirksausschuss zu bilden.

Ob das Kulturnetz 22 die Organisation allerdings auch langfristig nach Fertigstellung des neuen Kulturzentrums übernehmen darf, ist noch offen: Das entscheidet letztlich der Stadtrat. "Wir haben auf jeden Fall großes Interesse an einem dauerhaften Engagement." Lückenbüßer zu sein ist nicht Mayers Ding.